

"Loyal und integer" sind große Werte in unserer Gesellschaft, wie auch "konstruktiv kritisch", denn mit blindem politischen Glauben hat man nicht nur in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen gemacht, sondern wird auch zukünftig nie nachhaltigen Erfolg erzielen.

Immer wieder muss man feststellen, dass im Wahlkampf der eine oder andere hochbeschworene Wert leidet. Dann stellt sich die Frage: offenbart man, dass der politische Gegner unsauber arbeitet? Dass intern von einem eigenen Vereins- und Vorstandsmitglied nicht korrekt mitgearbeitet wird? Macht man sich dann nicht der "wahltaktischen Diffamierung" schuldig? Muss man aber eigene politische oder persönliche Diskreditierung erdulden?

Es ist eine Gratwanderung. Zudem muss man zwischen schlechtem Stil und gezielt schädigendem Verhalten unterscheiden.

Drei Beispiele zur aktuellen Aufsichtsratswahl:

1.) Wenn zwei UFO-Mitglieder, die ein aktives Mandat im UFO-Beirat innehaben, zeitgleich auf einer verdi-Delegiertenliste kandidieren, dann fragt man sich, ob z.B. jemand in der Politik als SPD-Mitglied zeitgleich für die CDU in den Wahlkampf ziehen würde oder ob jemand im Arbeitsleben gleichzeitig für BMW und Opel arbeiten könnte.

2.) Wenn plötzlich UFO-Unterlagen mit sarkastischen Aufklebern versehen werden, die suggerieren, UFO würde von der GL bezahlt und gelenkt, dann ist das zwar ehrabschneidend (nicht nur für die Ehrenamtlichen, sondern auch für die festangestellten Anwälte und Sekretärinnen), aber das muss man sportlich sehen. Auch Frau Merkel oder Frau Kraft bekamen auf dem einen oder anderen Wahlplakat 'nen Schnurrbart gemalt und wurden mit Verschwörungstheorien überhäuft. Tatsächlich lässt sich manchmal der Erfolg einer Person oder einer Organisation u.a. daran bemessen, zu welchen Diffamierungsstrategien sich ihre Kritiker genötigt sehen.

3.) Wenn aber ein Mitglied des UFO-Vorstands seit seiner Wahl und Ernennung:

- nicht mal an 20% der Vorstandstermine teilnimmt
- nicht zu Pressekonferenzen erscheint
- sich nicht am Streik, geschweige denn an den Vor- und Nachbereitungen beteiligt
- nicht zu Klausuren kommt
- nicht zur Mitgliederversammlung erscheint

-keine gewerkschaftlichen Aussentermine wahrnimmt, weil sie "nicht außerhalb übernachten möchte"

wenn außerdem dieses Mitglied eines Vereinsvorstandes:

-darauf besteht, dass die anderen sechs Vorstände ihr alle Protokolle und Unterlagen kopieren und postalisch nach Hause schicken, weil sie gemäß eigener Angaben manchmal Mails und Anhänge nicht öffnen kann, keinen Drucker besitzt und nicht bereit ist, sich selber im UFO-Büro an den Kopierer zu stellen

-sich trotzig jeder EDV-Unterstützung und auch -Schulung entzieht

-behauptet, sie würde "gezielt" keine Protokolle/Mails erhalten, obwohl sie kein einziges konkretes Beispiel benennen kann

-streut, es würde "Geld verprasst", aber auch Termine mit dem langjährigen UFO-Steuerberatungsbüro nicht wahrnimmt, der der UFO einen sehr verantwortungsvollen Umgang mit den Mitgliedsbeiträgen attestiert,

-heutzutage normale Kommunikationsmittel wie Mail und Computer generell nicht nutzen möchte, dann ist das zwar ungewöhnlich, aber machbar, nur hat derjenige dann die Holschuld.

Wenn dann die Ressorts und Aufgaben dieses Vorstandsmitglieds bereits im Spätsommer auf die Schultern der restlichen Vorstände aufgeteilt werden mussten, was "nochmal eine Schippe drauf" in Bezug auf deren Workload bedeutet,

wenn dann diejenige weder nach persönlichen Gesprächen, noch nach Mails an dienstliche und private Accounts, noch nach SMS oder nach einem offenen (internen) Brief ihr Verhalten ändert, geschweige denn überhaupt antwortet,

wenn also über einen langen Zeitraum alle verfügbaren Optionen ausgeschöpft sind, um ihr eine interne Erklärung zu ermöglichen (oder auch einen legitimen Rückzug aus persönlichen Gründen),

dann ist irgendwann ein Punkt erreicht, der es einem schwer macht, sich loyal gegenüber dem Vorstandsmitglied zu verhalten, welches sich nun entschieden hat, "auf Biegen und Brechen auf eigene Rechnung" in den Aufsichtsrat zu gelangen und zeitgleich gegen den Verein agiert, in welchen sie als Vorstand gewählt wurde.

Sollte sie dann auf der Delegierten-Konferenz nicht gewählt werden, fallen die Gewerkschafts-Stimmen der NICHT-UFO-Wähler der VC oder einer Bodengewerkschaft oder wie (von einigen erhofft) der verdi zu, aber eher nicht der UFO.

Und spätestens da wird die Kontrollfunktion des Beirats notwendig.

Was macht ein Vereins-Beirat?

Er berät, aber er prüft auch als Kontrollgremium den Vorstand auf Misswirtschaft und auf die Rechtmäßigkeit getroffener Entscheidungen.

Deshalb sind die aktiven Mitglieder des Beirats (und die nicht für verdi kandidieren) auf der letzten Sitzung zum Entschluss gekommen, dass dieses Verhalten nichts mehr mit schlechtem Stil zu tun hat, sondern als vereinsschädigendes Verhalten einzustufen ist. Und schon rufen die ersten: Ausschlussverfahren. Das wäre angemessen und hätte nach der Vorgeschichte und vielen unerfreulichen Ereignissen vermutlich auch Aussicht auf Erfolg.

Doch nach einer verhängnisvollen Historie mit "fröhlichem Hin-und-Her-Ausschliessen" sind wir zum Entschluss gekommen, dass wir weder diese unheilvolle Tradition fortführen, noch Märtyrer schaffen wollen, sondern Sabine nun öffentlich die Möglichkeit einer Niederlegung ihres Amtes nahe legen. Die Mitglieder haben ein Recht darauf, über die Mißstände informiert zu werden, denn die Mitglieder sind das höchste Gremium.

Sabine, wir bitten-erwarten-fordern keine Erklärungen mehr. Es ist und bleibt legitim, ein Mandat aus politischen oder persönlichen Gründen nieder zu legen. Solltest du diesen Weg nicht wählen, werden die Mitglieder über den weiteren Umgang wohl auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung beraten.